

STADLAUER PFARRBLATT

DON BOSCO

Informationen der römisch-katholischen Pfarre Stadlau Jahrgang 64/2010/4 1220 Wien Gemeindeaugasse 5, Tel. 282 22 44

Thema
Jugendarbeit in Stadlau

Im Gespräch.
Pfarrgemeinderat Franz Weidinger



PFARRKIRCHE

FILIALKIRCHE MARIA, HILFE DER CHRISTEN

KLOSTER



Grüß Gott!

Sie rollt und rollt! Die neue U-Bahn. Leise aber beständig – und bringt viele Leute ins Zentrum und wieder heraus.

Wird Stadlau ein Zuhause bleiben für Leute, die hier Ruhe, viel Natur und Erholung suchen? Oder wird es wie andere Stadtteile bald „zugepflastert“ sein? Viele kämpfen um einen beruhigten „Dorfcharakter“, genießen aber auch die schnelle Anbindung ans Zentrum. Ich lade ein, dass gerade wir Christen hier um eine lebenswerte Zukunft werben und kämpfen. Dabei darf es keinesfalls um ein engstirniges Ringen für Ruhe in einer Straße, gegen Kinderlärm und „Ja keine Ausländer“ gehen. Christen sind Menschen mit Weitblick, sie sehen nicht nur das Heute („Ich will meine Ruhe“), sondern set-

zen sich für das Heil aller Menschen ein. Dazu gehören Kinder und Jugendliche, Schwache und an den Rand Gedrängte. Der Kampf um Werte, die über kurzsichtiges Nutzdenken hinausgehen, muss uns allen, auch in unserer Pfarre, ein Anliegen sein!

Die Kirche als Institution wird heute oft in Frage gestellt. In einer Podiumsdiskussion im Rahmen des Sozialwortforums wurde bei uns über das Thema „Kirche – Autorität ohne Macht?“ diskutiert.

Ein Blickpunkt wurde erkennbar: Die Kirche hat die Autorität von Christus her, sie braucht aber auch kontrollierte Macht, damit Werte vertreten werden können. Sie braucht Diener und Seelsorger für die Menschen und keine „Hochwürden“ oder Karriereleute.

Das nahende Weihnachtsfest stellt uns

Gottes Weg deutlich vor Augen. Paulus sagt es in einem Hymnus:

„Jesus war Gott gleich, hielt aber nicht daran fest, wie Gott zu sein, sondern entäußerte sich und wurde wie ein Sklave und den Menschen gleich.“

Menschsein wie Jesus, das ist Leitbild für uns. Er ist Autorität, weil er sich klein gemacht hat.

Die Kirche wird auch in Zukunft einen Auftrag haben, und wird dort anerkannt, wo sie wie Jesus handelt.

Deshalb ist es auch sinnvoll, aus der Bibel den Geist Jesu zu erkennen und leben zu lernen. Die Adventzeit bietet eine Chance dazu, unter anderem mit: „Bibel teilen“ (siehe Zeitplan).

Werden wir wieder mehr Mensch, dann sind wir Segen für andere, meint euer Pfarrer

P. Hans Nauda SDB

MARIAHILF SPEZIAL

Liebe Mariahilfer!

In der Adventzeit bereiten wir uns auf die Ankunft des göttlichen Kindes vor. Dabei geht es nicht nur um eine Ankunft vor 2000 Jahren, sondern auch um eine Ankunft im Jahre 2010.

Der Ort, wo das göttliche Kind angekommen ist und wieder ankommen möchte, ist das menschliche Herz, ist unser Herz.

Das göttliche Kind wohnt dort bereits in uns, es ist unser innerster Bereich, der

mitunter durch verschiedenste Erfahrungen im Leben zugedeckt worden ist, sodass manche davon gar nichts mehr erfahren oder spüren können. Aber an diesem Ort ist in uns schon etwas ganz heil, es ist ein Kern von unschätzbarem Wert.

Weihnachten feiern könnte bedeuten, den Zugang zu diesem innersten Kern, zum göttlichen Kind in uns – Christus wohnt ja seit unserer Taufe in uns – neu zu fin-

den, neu zu entdecken und von diesem kostbaren Schatz her, ohne es erzwingen zu wollen, unser Leben, die Sichtweise von uns selber und unsere Beziehungen neu zu bestimmen und heil werden zu lassen.

P. Hermann Sandberger



AUS DEM PGR - DIE APOSTELGESCHICHTE WEITER SCHREIBEN

Bei den Diözesanversammlungen im Herbst 2009 und im Frühjahr 2010 hat sich die Sorge um die Zukunft der Pfarrgemeinden stark gezeigt. Bei der dritten Diözesanversammlung war die gedankliche Grundlage der Schiffbruch des Apostels Paulus vor Malta (Apg 27,9 – 28,15): Das Schiff gerät in Seenot, es wird Ballast abgeworfen, erst Material, dann Lebensmittel, schließlich zerbricht das Schiff bei der Landung. Aber jede/r Einzelne wird gerettet. Erzbischof Schönborn: „Die Gestalt der Kirche wandelt sich rapide – wollen wir die

Wandlung erleiden oder gemeinsam gestalten? Es bedarf einer dringenden Reform der Gemeindestruktur“.

Katholiken und Priester werden immer weniger, was geschieht mit fast leerstehenden Kirchenräumen? Überholte Traditionen und Ballast werden wir loslassen müssen, Neues wird entstehen.

Obwohl einschneidende Veränderungen notwendig sein werden, muss es erstes Anliegen der Kirche bleiben, Freude und Hoffnung, Trauer und Angst mit den Menschen zu teilen. Allen Teilnehmenden wurde immer mehr bewusst, dass wir, alle

Getauften, Kirche sind und gemeinsam für ihre Zukunft Verantwortung tragen. Damit dies immer besser gelingt, ist eine Weiterbildung von Priestern, haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen wichtig. Bei regelmäßigen zukünftigen Diözesanversammlungen soll die Vernetzung untereinander weiter wachsen. Ähnliche Prozesse sollen auch auf Dekanats- und Pfarrebene beginnen.

In der Gewissheit, dass uns der Hl. Geist auf diesem Weg begleiten wird, wollen wir uns auch in Stadlau diesen Herausforderungen stellen.

Brigitte Jagenbrein

Krippen-Weg

Mit leeren Händen
zur Krippe eilen



fragend
das göttliche Kind
betrachten

mit vollem Herzen
zurück

Peter Schott, 2004 (www.pfarrbriefservice.de)

BRATÄPFEL

Backrohr vorheizen auf
200°C.

Pro Person einen Apfel
waschen, gut abtrocknen
und mit einem Apfel-
ausstecher das Kernge-
häuse ausstechen.



Füllen je nach Geschmack mit: kleingeschnittenen Datteln
oder Feigen, Rosinen, Schokostückchen, gehackten Nüssen
oder Mandeln, Marillenmarmelade, Lebkuchenbröseln,
Honig, Marzipanstückchen, geriebenen Mohn... abge-
schmeckt mit 1 El Rum oder Orangensaft, Zimt.

Äpfel oben kreuzförmig etwas einschneiden und in eine
Auflaufform setzen. Mit etwas Wasser und Honig angießen.

Je nach Art und Größe der Äpfel 30 – 45 min. braten, dabei
mit dem entstandenen Saft über-
gießen. Falls die Äpfel oben zu
dunkel werden mit Alufolie
abdecken.



Mit Vanillesauce oder Vanilleeis
servieren und mmmh genießen.

Michaela Fankhauser

SEGENSGETET IM ADVENT

Der Herr segne uns
und schenke uns einen langen Atem
in dieser Zeit, da alle rennen und drängen.
Er lasse uns die Ruhe finden,
die wir brauchen, um Ihm zu begegnen,
damit wir nicht vergeblich warten auf den,
der kommen will.
Er lasse den Tau des Gerechten
auf uns herabkommen,
damit unsere Hoffnungen auf Gott wachsen
und unser müder Glaube sich erfrischen kann.
Er schenke uns das Vertrauen,
dass er wirklich kommt
- zu uns und wir Ihn sehen, so wie Er ist:
als Gott, der uns liebt,
wie kein Mensch es vermag,
und an uns denkt seit dem Tag,
da wir geboren sind:
der Vater,
der Sohn
und der Heilige Geist.
Amen.

www.dioceselinz.at/pfarren/aspach/Spirituelles/Segensgebete/Segensgebete.doc



Angebot

Gott kommt zu uns, er wartet, dass
wir ihm die Tür aufmachen

Dankbarkeit

Dankbar sein, dass durch Jesus eine per-
sönliche Beziehung zu Gott möglich ist.

Vertrauen

Stück für Stück können wir Gott
näher kennen lernen.

Echtes Leben

Ich spüre, ich bin von Gott erwählt
und werde von ihm geliebt.

Nähe

Gott wurde Mensch, um uns nahe
zu sein.

Tür

Haben Sie Ihre Tür für Gott schon
geöffnet?



Jugendarbeit in Stadlau

SPORTPLATZ. Ein Freitag im Oktober, 15 Uhr, Pfarrer P. Randa sperrt das Tor zum Sportplatz auf und gleich ist Leben auf dem Platz. Junge Familien kommen aus dem Haus gegenüber, Väter, Mütter und Kinder. Eine Gruppe von Kindern kommt zum Fußballspielen, andere klettern, rutschen, schaukeln, skateboarden, wakeboarden, spielen mit dem Ball, im Sand... der Spiel- und Sportplatz wird voll ausgenutzt.

Die Eltern sitzen beisammen und tauschen sich aus, die Jause für die Kinder haben sie gleich mitgebracht.

„Wir kommen fast jeden Tag“, sagt George und deutet auf seine Geschwister. Viele kommen gleich nach der Schule. „Am besten ist der Fußballplatz!“, finden Denise und Hannah, und Antonia meint: „Hier treffe ich meine Freunde!“.



An manchen Tagen sind bis zu 60 Kinder, Jugendliche und Eltern am Platz. Viele der Kinder sind keine Christen,

nicht römisch-katholisch und trotzdem kommen sie hierher und fühlen sich wohl.



STADLAUER PFARRBLATT: Warum bist du im PGR?

FRANZ WEIDINGER: Ich bin schon so lange beim PGR, da hat er noch gar nicht PGR geheißen, sondern Pfarrkirchenrat. Mir ist es einfach wichtig, in allen Belangen der Pfarre mitwirken zu dürfen. Das Wichtigste aus meiner Sicht ist, wie auch bei der Erziehung und im Umgang mit Jugendlichen, ein Vorbild zu sein. Wenn man etwas positiv bewirken kann, kann man so auch andere begeistern. Eigentlich würden eher Jüngere in den PGR hineingehören. Man kann es auch sehen wie die Apostel, da haben auch die älteren immer wieder versucht die jungen zu begeistern, mitzureißen, und wenn die jungen dann soweit waren, sind die älteren zurückgetreten.

SP: Wo liegen deine Interessen?

FW: Da ist mein erster Punkt die Liturgie. Der zweite wichtige Punkt ist für mich die Jugend. Bei der letzten Wahl ist mir auch bewusst geworden, dass bei uns in der Pfarre für geistliche Berufe zu wenig gemacht wird. Es ist für mich selbstverständlich dort

mitzuhelfen, wo Hilfe gebraucht wird, soweit es mir beruflich möglich ist. Auch bei den Bereichen Finanzen und Verwaltung engagiere ich mich.

SP: Welche Schwerpunkte hast du dir gesetzt?

FW: Das ist sehr schwierig zu sagen. Ich versuche, auf die Dinge zu reagieren, die momentan in der und für die Pfarre wichtig sind. Wenn zB ein Fest ist oder eine Agape, und es meldet sich keiner, dann versuche ich das zu machen, dann wird das für mich wichtig. Bei den Dingen, die vielleicht übersehen werden, da melde ich mich ganz einfach. Bei zwei Punkten engagiere ich mich sehr bewusst: Das eine ist das offene Jugendheim und das zweite Anliegen, das mir zurzeit sehr wichtig ist, ist die Zukunft der Gottesdienstgestaltung – vor allem im Hinblick darauf, dass uns vielleicht einmal weniger Priester zur Verfügung stehen.

SP: Was tut der PGR gegen den Rückgang der Gottesdienstbesucher?

FW: Das ist mit Sicherheit ein sehr schwie-

riges Thema. Es ist wichtig, die Meinung der Christen in einer Gemeinde einzuholen, wie bei der Umfrage im letzten Pfarrblatt „Gottesdienste – gestern, heute, morgen“. Wichtig ist, die Gottesdienste sehr lebendig zu gestalten und dass man nach außen hin öffentlich auftritt zB unser Mittun und unsere Präsenz beim Stadlauer Kirtag. Damit wollen wir zeigen, dass wir Christen nicht nur ein kleiner Haufen sind, der sich irgendwo im Keller versteckt, sondern auch nach außen auftreten. Dabei ist es ebenso wichtig, Vorbild zu sein und einen lebendigen Glauben leben – egal ob als Einzelperson oder als ganze Gemeinde. Das ist das Einzige, was wir aktiv tun können. Nicht nur in der Pfarre, auch im Beruf und sonst überall.

SP: Jugendliche haben heute andere Anforderungen als früher. Was tun?

FW: Heute haben wir wieder die Situation, wie sie Don Bosco erlebt hat. Integration ist ein Thema. Viele Jugendliche, meist ausländische, kommen – Gott sei Dank – zu uns, auch wenn sie anderen Religionsgemeinschaften angehören. Diese Vermischung, die

Ein Blick aus meinem Fenster lässt das Herz höher schlagen: Da spielen Kinder und Jugendliche gemeinsam Fußball, dazwischen schlängeln sich manche mit ihren Skateboards oder Rollerblades, auf dem Multiklettergerüst wird die Rutschbahn zweckentfremdet, Kinder versuchen nämlich hinaufzuspringen und das erstaunlichste für mich ist, wenn Kinder und Jugendliche ihre Geschicklichkeit und Wendigkeit beim Nachlaufen zeigen, denn da geht es rund: hinauf, hinunter, quer durch usw. Gesundheit pur, mit Freude an der Bewegung – oft auch wenn es regnet, stürmt oder kalt ist. Hier können Kinder sein, wie sie sind, hier muss es nicht



fad sein, hier kann man seine Fantasie ausleben ohne gleich eingeschränkt zu werden, manchmal auch seine Wut auslassen.

Brauchen wir das als Pfarre überhaupt?

Kirche möchte hier Beispiel sein, wie junge Menschen, aus vielen verschiedenen Nationen, sich im Spiel verstehen können, wie alt und jung miteinander rücksichtsvoll umgehen und „Assistenz“ – als wohlwollendes Begleiten – den Spielenden Sicherheit gibt („Hast du ein Pflaster für mich, ich bin gestürzt!“ oder: „Die lassen mich nicht mitspielen, hilf mir!“). Ja, dass bei uns Priester, MitarbeiterInnen, sowie Eltern dabei sind, ist für die Kinder

wichtig, weil sie sich dadurch wertvoll und ernst genommen erfahren. Da brauch ich nichts predigen, da erleben viele Gottes Güte durch uns.

Sicher, wir müssen noch mehr MitarbeiterInnen gewinnen, die mitmachen, die auch – wenn draußen nichts mehr geht – in unseren Spielräumen mit-helfen, dass Jugendliche sich als angenommen erfahren. Kinder und Jugendliche brauchen das „Anerkannt werden“, damit sie selber für die Gesellschaft eine gute Zukunft schaffen und auch andere Werte wachsen können. Sonst besteht die Gefahr, dass Jugendliche aus Langeweile und Anerkennungsdrang andere niederschlagen, wie vor einigen Wochen in einer der neuen U-Bahnstation geschehen? Hier haben wir die Chance positiver Prävention.

Jugendtreff (ab 13 Jahren)
jeden Donnerstag 19-21h PH, 2. Stock

Im Gespräch. Franz Weidinger



Franz Weidinger
ist verheiratet mit
Asta und hat sechs
Kinder.



hier stattfindet, das finde ich ganz gewaltig und gut. Wir haben da die Möglichkeit über den Sportplatz (eines der wichtigsten Zeichen einer Don Bosco Pfarre) die Jugendlichen zu begeistern und versuchen sie dadurch zu einer gewissen Ordnung hinzuführen. Dabei kann man dann wirklich versuchen, durch Vorbild und Beispiel, sie noch näher an Christus heranzubringen.

SP: Wie binden wir Jugendliche in die Aufgaben der Pfarrgemeinde ein?

FW: Wir haben einige Elemente, die aber zurzeit vielleicht zu wenig eingesetzt werden. Eines ist auf jeden Fall die Liturgie, wo die Jugendlichen zB bei Jugendmessen aktiv mitwirken können. In den letzten Jahren fehlt eine aktive Jugendbetreuung durch die Geistlichkeit – wir haben keinen eigenen Jugendkaplan mehr. Wie können wir dem begegnen? Das geht nur dadurch, dass wir versuchen, das auf Laienbasis zB durch Jugendleiter abzudecken. Nur wenn sich einer aktiv als Jugendleiter engagiert und auch etwas anbietet, haben wir die Chance den Jugendlichen mehr mitzugeben.

SP: Was ärgert dich, wenn du in die Pfarre kommst?

FW: Für mich ist interessant, dass es nur wenige gibt, denen das Erscheinungsbild unserer Pfarre wichtig ist. Ob es da jetzt um's Laub geht oder den Mist, der umher liegt. Das sollte auch nicht Aufgabe eines Angestellten sein, sondern die der Leute, die in die Pfarre kommen.

SP: Was freut Dich, wenn Du in die Pfarre kommst?

FW: Das war immer schon die Gemeinschaft, die wir sind. Für mich ist das absolut positiv, vor allem seit ich hier wohne und jeden Tag runter auf den Sportplatz schaue, und sehe, wie viele Jugendliche und Kinder manchmal da sind. Was auch schön ist, dass Kinder mit ihren Großvätern kommen, die aktiv mithelfen und auch mit den anderen Jugendlichen reden, wenn etwas nicht so ganz rund läuft.

SP: Was machst du, wenn du nicht in der Pfarre oder der Arbeit bist?

FW: Ich habe jetzt vor eineinhalb Jahren

begonnen, ein altes Hobby wieder zu entdecken: die Modelleisenbahn. Das Wesentlichere sind die Urlaube zwischendurch mit meiner Frau Asta in Kernhof, wo wir seit 27 Jahren hinfahren. Das ist wunderbar. Was mich auch sehr aufbaut, sind die Fußballwallfahrten, die ich organisiere. Wenn ich sehe, wie man den Leuten Freude bereiten kann, ist das noch so ein Punkt, der mir irrsinnig viel gibt, bei dem ich auftanken kann.

SP: Möchtest du den Lesern noch etwas sagen?

FW: Es wird immer wieder in den Medien berichtet, wenn irgendwer in der Kirche einen Fehler gemacht hat, dass Leute aus der Kirche austreten. Kirche sind aber nicht Einzelpersonen – Kirche sind wir alle! Wir sind eine lebende Gemeinde. Kirche ist nicht nur Kirchenbeitrag. Wichtig ist es zu begreifen und zu sehen, dass wir Kirche und ein Teil von Christus sind.

Hannes Schneider



Hallo!
Kommt euch das Bild unten irgendwie bekannt vor? Das ist die Krippe, die bei uns in der Pfarrkirche hängt. Das ganze Jahr über ist dieses Relief hinter einem Vorhang versteckt, aber zu Weihnachten wird der Vorhang geöffnet, das Relief beleuchtet und geschmückt. Ein guter Freund von mir, Martin heißt er, hat das Bild verändert und 8 Fehler versteckt. Also los: Auf zum Bild in der Kirche und vergleichen! Viel Glück beim Gewinnspiel und vor allem FROHE WEIHNACHTEN wünscht euer Esel

Benjamin

Gewinnspiel: Fehler ankreuzen, Name, Alter, Adresse eintragen. Bis 10.1.2011 in die Gewinnbox in der Kirche werfen.

Name _____

Adresse _____

Alter _____

ROBINSONLAND - UMBAU DURCH DIE PFADFINDER

Nach monatelanger Verzögerung (durch ständiges Schlechtwetter) trafen wir Pfadfinder, Ranger und Rover, uns endlich, am Samstag, den 16. Oktober, um unser Projekt im Robinsonland zu verwirklichen.

Schon vor einiger Zeit haben wir angefangen, ein Loch für den Lagerfeuerplatz zu graben. Da mittlerweile das Robinsonland schon wieder zugewachsen war, mussten wir das verwucherte Unkraut erneut roden. Währenddessen fuhr ein Teil von uns zum Baumarkt, um Beton zu kaufen. Wir wollten nämlich den Lagerfeuerplatz betonieren. Um den Boden eben zu bekommen, suchten Daniel und Felix nach einer Methode, die Erde zu glätten.

Danach wurde das Loch mit einer Folie, Ziegeln, Sand und einem Stahlgitter ausgelegt. Das sorgt für die richtige Stabilität. Trotz der Verarbeitung von drei Betonsäcken, war das Loch erst zu einem Drittel gefüllt. In der Zwischenzeit haben die anderen Ranger und Rover Holz und restliches Gestrüpp weggeräumt und zusammengeschichtet. Gleichzeitig wurden Holzpflocke angespitzt, um mit diesen einen „Unterstand“ für die Holzablage zu bauen. Nach weiteren 10 Betonsäcken war der Platz nahezu fertig. Er musste nur noch geebnet werden. Nach einem anstrengenden Tag hatten wir es endlich geschafft!

Gabi Hüttenberger



Die Gewinner werden am 16. Jänner 2011 in der Kindermesse bekanntgegeben bzw. schriftlich verständigt.

AUFBRECHEN - UNTERWEGS SEIN - ANKOMMEN

Unter diesem Motto stand heuer unsere traditionelle Herbstwallfahrt. Vom 24. - 26.10.2010 gingen die motivierten Teilnehmer zu Fuß nach Maria Oberleis (siehe Fotos unten).

Mehr Fotos und den Bericht gibt's auf www.pfarrestadlau.at

Liebe Leserinnen und Leser!

Ein herzliches „Vergelt's Gott“. Wofür? Zum ersten, dass Sie unser Pfarrblatt lesen und es nicht gleich mit den Werbeprospekten entsorgt haben. Und zum zweiten möchten wir uns im Voraus für ihre Spende zur Abdeckung der Druckkosten bedanken. Zahlschein liegt bei.

Und übrigens... Einen besonders besinnlichen Advent und ein schönes Weihnachtsfest wünschen die Redakteure des Stadlauer Pfarrblattes.



VOR DEN VORHANG...

- ... gehören all die vielen MitarbeiterInnen, die den Flohmarkt vorbereitet und durchgeführt haben. Die gut sortierten „Flöhe“, aber auch die Freundlichkeit der Anbieter sind Qualitätsmerkmale des Stadlauer Flohmarktes.
- ... gehören die begeisterten MitarbeiterInnen, die an der Verwirklichung eines neuen Jugendtreffs arbeiten und ab 4. Nov. Jugendlichen wieder die Möglichkeit bieten, ihre Freizeit hier zu verbringen.
- ... gehören alle, die durch Basteleien unseren Adventmarkt bereichern, und selbstverständlich nicht für sich kassieren, sondern das Geld für die Kinder- und Jugendgruppen, sowie der Mission zur Verfügung stellen.

P. Hans Randa

**P. AUGUST'S
WITZKISTERL**



Der Chef sagt zu seinem Angestellten:

„Müller, warum kommen Sie erst jetzt zur Arbeit?“

„Weil Sie gestern gesagt haben, ich solle meine Zeitung gefälligst zu Hause lesen.“

**EINWEIHUNG DER NEPOMUK-STATUE
AM 2. OKTOBER 2010**

Dechant P. Erwin Honer CME, Pfarrerin Mag. Verena Groh, P. Hans Randa und Dompfarrer Mag. Anton Faber



